



„Volkskunde zum Erleben“

Eine Initiative der Arbeitsgemeinschaft für Deutsch im Schulbezirk Mohatsch

Was es heißt, ungarndeutsche Volkskunde mal außerhalb des Nationalitätenunterrichts, spielerisch und ungezwungen aufzuarbeiten und dabei noch zum Teamwork und Wettkampf angespornt zu werden, erlebten am 23. März in Schomberg/Somberek neun dreiköpfige Mannschaften von Grundschulern am eigenen Leib.

Die praxisorientierte Initiative „Volkskunde zum Erleben“ stammt von der Arbeitsgemeinschaft für Deutsch, die Anfang letzten Jahres von DeutschlehrerInnen im Schulbezirk Mohatsch/Mohács gegründet wurde. Das Ziel des von der Arbeitsgemeinschaft organisierten Wettbewerbs war es, das Wissen der Kinder über die Kultur und Traditionen der Ahnen nicht in Theorie, sondern in Praxis mit Hilfe von spielerischen Aufgaben zu testen.

Im Fokus des Wettbewerbs, organisiert von Dalma Czinczar (Leiterin der Arbeitsgemeinschaft) und Tímea Keresztes-Leutschuk (Deutschlehrerin in Schomberg), standen Haus und Hof der Ungarndeutschen, die Tracht der Ungarndeutschen und die ungarndeutsche Hochzeit.

Nach der Eröffnung im Kulturhaus, wobei Zweitklässler Reime in Mundart sowie Tanzschritte vortrugen und die Musikanten der Gastgeber-Grundschule zum ersten Mal als Kapelle eine Polka spielten, und den Grußworten von Klara



Foto: Balázs Micháils

Kohl-Engert, der stellvertretenden Direktorin der Grundschule Schomberg, mussten die dreiköpfigen Schülermannschaften ihr Wissen bei neun Stationen unter Beweis stellen. Die Mannschaften, bestehend aus Fünft- bis Siebtklässlern, hatten unter anderem Puzzle-, Digi-Erkennspiel-, Paar-Suche-Aufgaben zu lösen, außerdem gab es Geschicklichkeitsspiele und sogar ein Quiz mit Knopf-Fußball.

Die Herausforderung nahmen Grundschüler aus Wemend/Véménd, Behrend/Beremend, Seetsche/Dunaszekcső, Mohatsch, Nimmesch/Himesháza, Ungarisch-Bohl/Magyarbóly an, und auch

aus Wakan/Vokány, Schomberg (Foto oben) und Willand/Villány. Am erfolgreichsten schnitten die Mannschaften aus den drei letztgenannten Orten ab. Beurteilt wurde ihre Leistung von einer fachkompetenten Jury, bestehend aus Györgyi Scheffer-Gárdai, der stellvertretenden Direktorin des Schulbezirks Mohatsch, Klara Kohl-Engert, der stellvertretenden Direktorin der Grundschule Schomberg, und Zoltán Schmidt, Leiter des Fünfkirchner Regionalbüros der LdU. Zoltán Schmidt lobte die Initiative der Arbeitsgemeinschaft und spornte die LehrerInnen zur Fortsetzung an.

Mónika Óbert

Was? Wo?

Schwäbische Woche im Kindergarten	Seite 2
Aufgaben	Seite 3
Streifzüge durch die Musikkultur auf einen Blick (3)	Seite 4
Die erste Jagd	Seite 5
Frühlingsbasteleien	Seite 6
Frühlingsboten der Natur	Seite 7



„Schwäbische Woche“ im Kindergarten

Die Kinder hatten viel Freude und waren stolz auf ihre „Produkte“



Der Kindergarten „Kinderlachen in Wetschesch“ ist ein deutscher Nationalitäten-Kindergarten, in dem man viele Aufgaben verwirklicht. Dazu gehört die Traditionspflege. Im Rahmen dieser Erziehungsarbeit findet man die deutsche Sprache, Musik, Kultur, alte Lebensformen, mit denen die Kindergärtnerinnen die Kinder bekannt machen, sie üben und sich mit ihnen beschäftigen. Das Team des Kindergartens hat vor einigen Jahren eine gute Idee gehabt, nämlich in der Frühlingszeit eine schwäbische Woche zu organisieren. Diese Woche wird jedes Jahr mit einem anderen Thema verbunden. Es waren schon Wochen mit dem Thema „Das Leben früher – Essen, Wohnen, Lebensmittel“, „Schwäbische Hochzeit“, „Alte Kinderspiele“ oder „Alte Faschingstradition – das Strudelessen“. Vom 19. bis 23. März lautete das Thema „Alte Berufe: Tischler, Schuster, Drucker und – wir sind in Wetschesch – der Sauer“. Die Woche beginnt immer zusammen. So können die Kinder die Themen besprechen. Sie erfahren, was in der Woche vorgehen wird. Sie singen und tragen zum Thema passende Lieder und Reime vor. In Gruppen haben sie verschiedene Gesellschaftsspiele gespielt, die mit dem jeweiligen Beruf zusammenhängen und die Bezeichnungen geübt. Sie haben alte Meister eingeladen, die von ihrem Beruf, von den Werkzeugen und allem Zubehör erzählt und gemeinsam mit den Kindern gearbeitet haben. An einem Tag haben die Gruppen die Familie Mérai besucht und zugeschaut, wie das berühmte Sauerkraut hergestellt wird. Sie haben die Geräte in Betrieb gesehen und leckeres Sauerkraut gegessen. Von der „Schwäbischen Woche“ hat unser William's TV Auf-

nahmen gemacht, so konnte jeder die Erziehungsarbeit in unserem Kindergarten kennen lernen. Der interessanteste Tag war der Freitag. Da konnten die Kinder all das, was sie gehört, gelernt, gesehen und gespielt haben, in der „Projekt-Arbeit“ verwenden. An diesem Tag hospitierten Lehrerinnen der Petőfi-Grundschule bei uns, um zu sehen, wie das Leben im Kindergarten verläuft. So kann man die Erziehungsarbeit der Schule besser an die Kinder anpassen. Auch aus anderen Kindergärten machten zwei Gruppen im Projekt mit. Die Aufgaben waren interessant, die Kinder haben sie fleißig geübt. In der „Drucker“-Gruppe haben sie Blaudruck gemacht. In der „Sauer“-Gruppe haben sie Sauerkraut hergestellt, gefüllte Sauerpaprika gemacht und leckere Sachen rund ums Sauerkraut gegessen. In der „Schuster“-Gruppe haben sie einen Patschker angefertigt und konnten Schuhformen bemalen. In der „Tischler“-Gruppe haben sie mehrere Möglichkeiten gehabt, mit echtem Hammer und mit Nägeln zu arbeiten, aus Holz einen Bilderrahmen machen, oder mit einem kleineren Hammer und verschiedenen Formen ein Bild zu schaffen. Bei jeder Station haben sie „Geld“ bekommen und am Ende konnten sich alle Kinder im Büfett etwas zu essen und trinken kaufen. Natürlich konnten alle Kinder ihre Produkte mit nach Hause nehmen.

Die Woche war erfolgreich und die Kinder hatten viel Freude, lernten Neues kennen und konnten am Ende auch stolz auf sich und ihre „Produkte“ sein. Vielen Dank an die Organisatoren!

Emmi Ináncsi



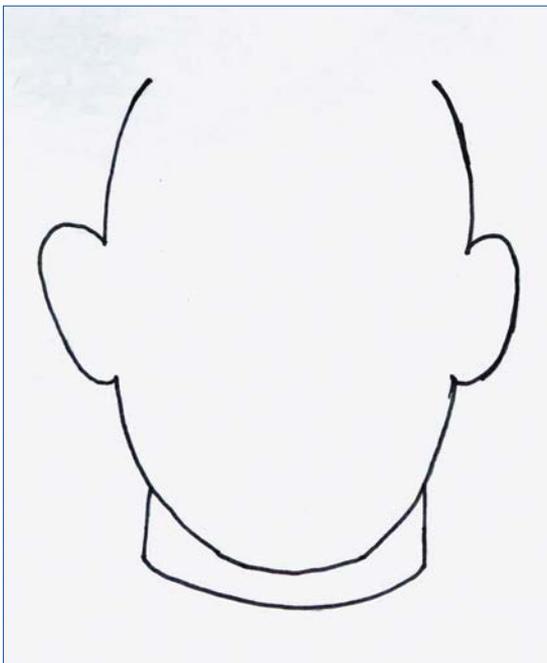
Aufgaben zum Nachdenken

Aufgabe 1 – Porträt

Wie soll er aussehen?

Lest die unten stehenden Eigenschaften durch und ergänzt das Porträt mit den angegebenen Gesichtspunkten!

- Er ist ein junger Bub.*
- Seine Haare sind kurz und braun.*
- Seine Augen sind groß und blau.*
- Seine Augenbrauen sind dicht und hellbraun.*
- Er trägt eine Brille.*
- Seine Ohren sind klein.*
- Er ist froh.*
- Er hat Sommersprossen.*
- Er trägt eine Fliege um seinen Hals.*



Wie stellt ihr euch seinen Mund vor? Ist er geöffnet oder geschlossen? Lächelt er oder macht er Grimassen? Zeichnet den Mund nach eurer Vorstellung!
Wie würdet ihr ihn benennen?

Aufgabe 2 – Rückwärts

Könnt ihr die rückwärts geschriebenen Wörter ohne Schwierigkeiten lesen? Schreibt die richtige Form nieder! Versucht auch, einige Wörter rückwärts auswendig zu sagen!

- reuefnexeH
- ehcsatluhcS
- elietrepräK
- mruwnegerR
- rettufreiT

Lösungen:

Hexenfeuer, Schultasche, Körperteile, Regenwurm, Tierfutter

Aufgabe 3 – Uhren

Lest die Uhrzeit von den Uhren ab! Wie spät ist es?



Aufgabe 4 – Buchstabenrätsel

Findet ihr die Namen der sechs Kontinente unserer Erde, die sich in diesem Buchstabensalat verstecken?

X	A	B	Q	I	U	R	D	U	A	B
Y	R	U	X	Y	T	C	Z	E	N	A
M	L	E	I	R	K	B	I	A	T	R
E	Z	O	F	A	E	N	U	F	A	W
R	P	X	Q	G	S	N	F	R	R	M
Q	E	Q	R	A	M	E	R	I	K	A
R	C	W	Z	U	H	U	A	K	T	A
D	Y	F	C	N	K	R	D	A	I	S
R	Y	Y	O	Q	N	O	M	H	K	I
T	F	V	Y	S	L	P	D	I	A	E
C	A	U	S	T	R	A	L	I	E	N

Streifzüge durch die Musikkultur auf einen Blick (3)

Das Wort *Klassik* kann viele verschiedene Sachen bedeuten. Es kommt vom lateinischen Wort „*classicus*“ und heißt zum ersten Rang gehörig. Etwas, das *klassisch* ist, ist demnach besonders bekannt, besonders gut und vorbildlich.

Wer von *klassischer Musik* spricht, meint meist Musik, die auf eine bestimmte Weise und mit bestimmten Instrumenten gespielt wird: zum Beispiel auf dem Klavier, der Geige oder der Oboe, oft auch im Orchester. Für viele Menschen ist *klassische Musik* ernsthaft und folgt genau den Noten.

Musikkenner verwenden die Bezeichnung *Klassik* für eine Epoche in einer bestimmten Zeit, von 1730 bis 1830: Komponisten wie Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert oder Ludwig van Beethoven prägten und kennzeichnen diese Epoche. Wir laden euch ein, nicht nur aus der Epoche der *Klassik* musikalische Werke kennen zu lernen. Das Hauptaugenmerk liegt bei uns auf einem leichten spielerischen Zugang. Zu dem Text könnt ihr auch die besprochenen Beispiele aufmerksam anhören. Viel Spaß bei dieser Entdeckungsreise durch die *Musikkultur*!

Romantik (2)

Gustav Mahler (1860 - 1911): „4. Sinfonie“

Die „4. Sinfonie“ Mahlers gehört zu seinen bemerkenswertesten Werken. Sie ist die letzte der drei Sinfonien, welche Gedichte aus der Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“ von Clemens Brentano und Achim von Arnim vertonen. Mahler bezeichnete alle drei Sinfonien als inhaltlich zusammenhängend.

Die beiden vorangegangenen Wunderhorn-Sinfonien (2. und 3. Sinfonie) unterscheiden sich jedoch formal stark von der 4. Sinfonie. Das Werk bedeutete eine Abkehr vom spätromantischen Pathos. Hierin weist das Werk bereits auf die musikalische Epoche der Neuen Musik und Mahlers eigenen Spätstil hin. Mahler komponierte die 4. Sinfonie in den Sommermonaten der Jahre 1899 und 1900. Besonders auffällig an der Konzeption der Musikkomposition sind jedoch die starken thematischen Verknüpfungen der vier Sätze untereinander und die alleinige Ausrichtung des musikalischen Geschehens auf den Finalsatz.



Camille Saint-Saëns (1835 - 1921):

„Der Karneval der Tiere“

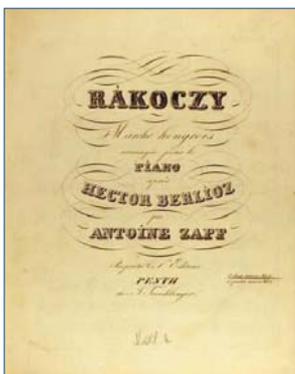
Die musikalische Suite „Der Karneval der Tiere“ für Kammerorchester des französischen Komponisten hat vierzehn kleine Sätze. Zu Lebzeiten hat der Komponist sie nicht zur Veröffentlichung freigegeben, heute ist sie eines seiner bekanntesten Werke.

In einem kleinen österreichischen Dorf komponierte 1886 Saint-Saëns dieses Musikstück: mehrere Musikstücke seiner schon verstorbenen Kollegen parodierte er in einzelnen Teilen der Musikkomposition. Sie gehört in das Genre der Programm Musik.

Der erste Satz stellt den Einmarsch der Löwen in eine Arena dar. Im zweiten Satz kommen Hühner und Hähne vor, gespielt von Klarinetten. Gazellen und Zebras kommen im dritten Satz vor. Der Schildkröten-Satz parodiert Offenbachs Cancan-Musik in besonders schleppend langsamen Rhythmen.



Hector Berlioz (1803 - 1869): „Rákóczi-Marsch“



Eine erste Version des Marschliedes entstand vermutlich um 1730 als das Werk eines oder mehrerer anonymen Verfasser, obwohl es der Tradition folgend der Lieblingsmarsch von Franz II. Rákóczi (1676 - 1735) gewesen sein soll. Der Rákóczi-Marsch wurde von János Bihari schon zwischen 1809 und 1820 gespielt. Hector Berlioz, der französische Komponist, nahm eine Bearbeitung des

Marsches 1846 in seine dramatische Legende „Die Verdammung von Faust“ auf und verlegte die Handlung des ersten Teils dazu eigens in die ungarische Puszta. Franz Liszt verfasste eine Reihe von Arrangements, darunter seine „Ungarische Rhapsodie Nr. 15“, die auch auf diesem Thema basiert.

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840 - 1893):

„Der Nussknacker“

Die Geschichte „Nussknacker und Mäusekönig“ schrieb E. T. A. Hoffmann. Alexandre Dumas' Version wurde später von dem russischen Komponisten Pjotr Iljitsch Tschaikowski vertont und ist eines der populärsten Ballette. Im Mittelpunkt des Balletts steht Clara, im russischen Original Mascha. Sie bekommt am Weihnachtsabend von ihrem Patenonkel Drosselmeier einen Nussknacker geschenkt. In der Nacht träumt sie von einer Schlacht der vom Nussknacker angeführten Spielzeugsoldaten gegen das Heer des Mäusekönigs. Mit ihrer Hilfe siegt der Nussknacker, der sich danach in einen Prinzen verwandelt und mit ihr in das Reich der Süßigkeiten reist. Dabei geht es durch den Tannenwald zum Schloss Zuckerburg, wo die dort residierende Zuckerfee zu Ehren ihrer Gäste ein Fest veranstaltet. Zuletzt erwacht Clara aus ihrem Traum.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Hündchen hatte schreckliche Langeweile. Den ganzen Tag war es den Hühnern auf dem Hofe nachgejagt. Nun lag es in der Ecke und dachte: Ich möchte doch gern einmal Jagd auf wilde Tiere machen. Gedacht – getan. Flink huschte es aus dem Tor ins Freie und sprang durch die Wiesen. Da erblickten es die Vögel, die Insekten und die anderen Tiere.

Die Rohrdommel sagte: „Ich will es an der Nase herumführen!“ Der Wiedehopf antwortete: „Ich will es in Erstaunen versetzen!“ Und der Wendehals zischte: „Ich will ihm einen ordentlichen Schreck einjagen!“ Die Eidechse überlegte: „Ich werde ihm schnell entwischen!“ Raupen, Schmetterlinge und Grashüpfer riefen: „Wir werden uns einfach vor ihm verstecken!“ „Und ich werde es fortjagen!“, brummte ein dicker Käfer. „Wir werden uns schon vor ihm schützen können!“, riefen alle zusammen.

Indessen ist unser Hündchen bis zum See hinuntergelaufen. Da erblickte es eine Rohrdommel. Sie steht am Schilf auf einem Bein im Wasser. „Die will ich mir gleich fangen!“ – denkt Hündchen und will ihr mit einem Satz auf den Rücken springen. Doch die Rohrdommel blickt es kurz an und stolziert gemächlich ins Schilf. Übers Wasser streicht ein sanfter Wind. Das Schilf flüstert und raschelt, es wiegt sich hin und her und hin und her...

Hündchen guckt und guckt... Doch es sieht nur gelbe und braune Streifen dicht vor seinen Augen, sie schaukeln hin und her und hin und her...

Und die Rohrdommel steht im Schilf, hat sich lang ausgestreckt und ist ganz versteckt in den gelben und braunen Streifen. Sie steht da und wiegt sich auch immer hin und her und hin und her... Hündchen späht und sucht, doch die Rohrdommel sieht es nicht. „Nun, dann hat mich der dumme Vogel betrogen!“ – denkt es. „Ich werde doch nicht ins leere Schilf springen! Ich kann ja auch einen anderen Vogel jagen.“

Es klettert auf einen kleinen Hügel. Als es oben angelangt ist, schaut es sich um und erblickt etwas tiefer einen Wiedehopf. Er ist gerade mit seinem bunten Kopfputz beschäftigt. Er spreizt ihn auseinander, legt ihn zusammen, klappt ihn wieder auseinander und legt ihn wieder zusammen. „Ich springe am besten gleich von hier oben auf ihn los!“ – denkt sich unser kleiner Hund.

Doch der Wiedehopf schmiegt sich auf einmal ganz dicht an die Erde, er breitet seine Flügel aus, öffnet den Schwanz und hebt den Schnabel. Hündchen ist sprachlos.

Plötzlich ist der Vogel verschwunden, und stattdessen liegt auf der Erde ein buntes Tuch, aus dem eine krumme Nadel herausragt. Es wundert sich: Wo ist denn nur der Wiedehopf geblieben?

Witali Bianki: Die erste Jagd



Habe ich wirklich dieses bunte Tuch für einen Wiedehopf gehalten? Na, jetzt wird es aber Zeit, dass ich mir wenigstens einen kleinen Vogel fange!

Auf einem Baumstumpf sieht es einen kleinen Wendehals sitzen. Es schleicht sich näher, doch der Kleine ist schon in die Baumhöhle gehuscht. „Pass nur auf“ – denkt unser Hündchen, „gleich hab ich dich!“ Es stellt sich auf die Hinterpfötchen, lugt in die Höhle... doch – o weh! Drinnen windet sich eine kleine schwarze Schlange und zischt ganz fürchterlich!

Hündchen ist starr vor Schreck. Ihr sträubt sich das Fell, und voller Entsetzen nimmt es Reißaus. Da ertönt schon wieder das böse Zischen. Der Wendehals steckt den Kopf aus seiner Höhle und schimpft. Dabei verdreht er seinen Hals so, dass sich auf seinem Rücken ein dicker Streifen schwarzer Federn entlangschlingelt.

„Uff, hat der mir aber einen Schreck eingejagt! Kaum, dass mich meine Beine noch wegtragen konnten! Nein, auf Vögel mache ich keine Jagd mehr, ich will lieber eine Eidechse fangen.“ Die Eidechse liegt auf einem Stein und sonnt sich. Die Augen hat sie geschlossen. Vorsichtig pirscht sich unser Hündchen heran. Ein Satz! – Da hat es sie am Schwanz gepackt. Doch die Eidechse windet sich hin und her, und plötzlich – husch! – ist sie unter einem Stein verschwunden! Nur ihren Schwanz hält Hündchen noch in seinen Pfoten.

Wütend beginnt es zu knurren. Es wirft den Schwanz fort und will ihr nachjagen. Doch wo ist sie geblieben? Unter dem großen Stein sitzt sie, und ihr neuer Schwanz beginnt schon zu wachsen. „Wenn die Eidechse mir ausreißt, fange ich eben Schmetterlinge!“ Hündchen blickt sich um.

Da krabbeln Käfer auf der Erde, im Grase springen die Grashüpfer, an den Zweigen kriechen Raupen, und in der Luft flattern Schmetterlinge. Hündchen macht einen Satz und will sie greifen. – Doch da ist auf einmal alles verschwunden, wie auf einem Zauberbild.

Alles ist da und ist doch nicht zu sehen: Alle Tiere haben sich flink versteckt. Die grünen Grashüpfer haben sich ins Gras geduckt. Die Raupen haben sich auf den Ästen aufgereckt und stehen da wie tot. Man kann sie von den Ästen gar nicht mehr unterscheiden. Die Schmetterlinge haben sich auf den Bäumen niedergelassen und ihre Flügel zusammengeklappt. Es ist überhaupt nicht zu erkennen, was Borke ist, was Blätter und was Schmetterlinge sind. Nur ein kleiner, dicker Käfer spaziert ruhig auf dem Wege entlang und versteckt sich nicht.

Hündchen schleicht sich an ihn heran und will ihn packen. Da bleibt der Käfer stehen, und plötzlich spritzt unserem Kleinen ein scharfer, beißender Strahl mitten auf die Nase! Hündchen winselt laut auf, zieht den Schwanz ein und dreht sich um. Und dann geht es heidi – erst über die Wiesen und dann durch das Tor... Erst als es wieder in seiner Hütte sitzt, fühlt es sich sicher. Ganz tief verkriecht es sich und fürchtet sich sogar, die Nase hinauszustecken. Und die Vögel und Insekten und all die anderen Tiere gehen nun wieder ihrem Tagewerk nach.

Frühlingsbasteleien

Frühlingsfiguren aus Salzmehlteig

Was ihr dazu braucht: 1+ $\frac{1}{2}$ Tassen Mehl, $\frac{1}{2}$ Tasse Speisestärke, 1 Tasse Salz, $\frac{1}{2}$ -1 Tasse Wasser, 1-3 EL Öl, zum Anmalen Farbe.



Verrührt zuerst alle trockenen Zutaten miteinander gründlich und gebt danach so viel Flüssigkeit hinzu, dass ihr einen festen, aber leicht knetbaren Teig bekommt! Wenn der Teig zu fest wird, könnt ihr noch etwas mehr Wasser hinzugeben. Wenn der Teig zu locker wird, könnt ihr mit etwas Mehl nachhelfen. Vermischt und knetet das Ganze zu einem glatten Teig.

Zum Formen braucht ihr ein Nudelholz und Ausstecher.

Rollt zuerst den Salzteig aus und stecht danach die gewünschten Motive aus! Wenn ihr Lust habt, könnt ihr auch mit Stempeln Motive in die Figuren machen.

Legt die fertigen Figuren am besten auf ein Tablett oder ein Backblech und lasst sie ein paar Tage trocknen! Wenn ihr sie später aufhängen möchtet, könnt ihr mit einem Strohalm oder einem Schaschlik-Spieß ein Loch ausstechen.

Nach dem Trocknen könnt ihr eure Figuren lackieren oder mit Ölfarben weiterdekorieren.

Lustige Fischdeko aus Papptellern



Was ihr braucht: Papierteller, Farben, Schere, Kleber und evtl. Wackelaugen.

Schneidet zuerst aus Papierresten Flossen für eure Fische aus und klebt sie an die Seiten. Ihr könnt auch unterschiedliche Fischarten

aus den Tellern basteln. Wenn alle Teile angebracht sind, könnt ihr mit dem Anmalen beginnen. Lasst die Farben anschließend gut trocknen und klebt zum Schluss noch die Wackelaugen auf! Die Papierfische könnt ihr an die Wand oder an die Zimmertür kleben.

Wasserfarbenmonster



Was ihr dazu braucht: weißes oder einfarbiges Papier, Wasser- oder Acrylfarben, Pinsel, Wasser, Strohhalme, selbstklebende Wackelaugen und alte Zeitungen.

Legt zuerst die alten Zeitungen auf die Tischfläche und deckt alles gründlich ab! Nehmt danach ein Blatt Papier vor euch und tupft mit einem Pinsel wenig Farbe drauf! Achtet darauf, dass die Farbe etwas Wasser enthält! Pustet danach diesen Tropfen auseinander und bekleckert das Papier mit bunten Farben! Lasst das Blatt anschließend trocknen und klebt danach die Wackelaugen auf!

Blumenstecker aus Basteldraht

Was ihr dazu braucht: dünnen und dicken Basteldraht, Zange, Perlen, Figurenvorlage oder Plätzchenausstecher.

Schneidet zuerst mit einer Zange ein Stück von dem dicken Basteldraht ab! Formt mit Hilfe von Plätzchenausstechern oder Vorlagen eine Figur eurer Wahl! Fädelt danach bunte Perlen auf den



dünnen Basteldraht und wickelt ihn um die Figur herum! Wenn ihr fertig seid, könnt ihr eure Figur in einen Blumentopf stechen oder verschenken.

Frühlingsboten der Natur

Der Frühling ist die Zeit, als die Natur aus ihrem Winterschlaf erwacht. Pflanzen beginnen zu wachsen, viele Tiere kommen aus ihrem Winterversteck hervor. Das Ganze geschieht in einem Rhythmus, der

sich jedes Jahr wiederholt. Hier zeigen wir euch einige der Frühlingsboten unserer Natur. Wenn ihr im Frühling wandern geht, könnt ihr nach ihnen Ausschau halten.

Bienen

Wenn die Temperatur im Freien mehrere Tage lang über 10 Grad erreicht, kommen die Bienen aus ihrem Stock. Bienen ernähren sich vegetarisch. Ihre Nahrungsquellen sind süße Pflanzensäfte, insbesondere Nektar. Sie nehmen



aber auch Nahrung aus den Pollen auf. Ihr erster Flug im Frühling ist ein Reinigungsflug, bei dem sie sich nach der langen Winterruhe zum ersten Mal richtig bewegen können.

Gänseblümchen

Gänseblümchen sind unter den ersten Pflanzen, die im Frühling erscheinen. Sie zählen zu den sogenannten Korbblütlern und sind auf fast allen Wiesen in Europa zu finden. Die Pflanze er-



reicht eine Höhe von 10-15 cm, die Blume bildet eine Blattrosette. Die Blütenblätter können weiß oder an den Spitzen rosa oder rot sein.

Marienkäfer

Im Frühling werden auch die putzigen Marienkäfer wach. Den Winter verbringen sie, wie viele andere Insekten auch, in Baumrinden. Sie erfrieren nicht, da in ihrem Körper ein Frostschutzmittel



enthalten ist, das sie schützt. Im Frühling findet man ihre Eier auf der Unterseite von Blättern. Marienkäfer ernähren sich von Blattläusen.

Krokusse



Diese Blumen sind unter den ersten, die nach dem Winter aufblühen. Sie enthalten wichtigen Nektar, von dem sich viele Insekten, darunter auch die Bienen, ernähren. Neben Tulpen und Narzissen sind farbenfrohe Krokusse richtige Hingucker in vielen Gärten. Krokusse blühen ab Februar oder März abhängig vom Wetter. Es gibt aber auch Herbstkrokusse, die gegen Oktober blühen. Der Krokus kann je nach Art bis zu 15 Zentimeter groß werden.

Igel



Igel erwachen erst im April aus ihrem Winterschlaf. In den Wintermonaten ziehen sie sich in einen Bau zurück und nehmen keine Nahrung zu sich, sondern ernähren sich von ihrem Fettgewebe. Sie können im Winter etwa 30 % ihres Körpergewichts verlieren. Im Frühling sind sie daher sehr hungrig.

Störche



Weißstörche sind in vielen Dörfern typische Frühjahrsboten. Die Wintermonate verbringen diese majestätischen Vögel in Afrika. Im Frühjahr kehren sie nach Europa zurück, um hier zu brüten. Sie fliegen mehrere 10.000 km Strecken im Jahr. Störche ernähren sich von Insekten und auch Fröschen.

Goldglöckchen



In vielen Gärten blühen zur Osterzeit Goldglöckchen. Diese Ziersträucher stammen ursprünglich aus China und sind unter den ersten Sträuchern im Jahr, die blühen. Ihre knallgelbe Farbe ist nicht zu übersehen und ihre duftenden Blüten verbreiten richtige Frühjahrsstimmung und werden auch zum Dekorieren verwendet.

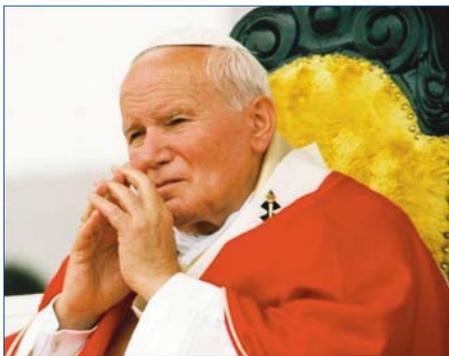
Was passierte an diesem Tag...?

... vor 204 Jahren, am 6. April 1814, dankte der französische **Kaiser Napoleon I.** zu Gunsten seines Sohnes ab.



... vor 70 Jahren, am 7. April 1948, wurde die **Weltgesundheitsorganisation (WHO)** gegründet. Heute hat sie 194 Mitgliedsstaaten.

... vor 13 Jahren, am 8. April 2005, fand die **Beerdigung von Papst Johannes Paul II.** in der Basilika San Pietro (Rom) unter der Teilnahme von etwa 3,5 Millionen Menschen statt.



... vor 51 Jahren, am 9. April 1967, startete die **erste Boeing 737-100**, sie ist ein strahlgetriebenes Passagierflugzeug.

Der 10. April ist gerade der 100. Tag des **gregorianischen Kalenders!** Das bedeutet, dass es noch 265 Tage bis zum Jahresende sind!

... vor 777 Jahren, am 11. April 1241, begann die **Schlacht bei Muhi** und dauerte zwei Tage lang. Die Mongolen schlugen die Truppe von König Béla IV.

... vor 84 Jahren, am 12. April 1934, wurden in Hessen (Deutschland) zwei **Waschbärpaare** ausgesetzt. Damit begann die Ausbreitung der Waschbären in Mitteleuropa.



Rätsel

1. Es steckt in der Lupe, es schmeckt in der Suppe. Was ist das?
2. Sagt Kinder, wenn ihr wisst, was morgen gestern ist.
3. Man gibt sie ab, wenn man berät und wählt, man erhebt sie, wenn man singt, erzählt.
4. Wer hat Borsten und ist doch kein Schwein?
5. Ich bin am dunkelsten, wenn es am hellsten ist. Am wärmsten, wenn es am kältesten ist und am kältesten, wenn es am wärmsten ist.

Lösungen: 1. die Linse 2. heute 3. die Stimme 4. die Bürste 5. der Keller



Lach mit!

Eines der Kinder aus der Erziehungsanstalt reist fürs Wochenende nach Hause. Im Ort angekommen fragt er einen Jungen:

„Na, was gibt's denn Neues?“

„Nichts Besonderes, nur die Hunde bellten wie verrückt.“

„Die Hunde? Wieso denn das?“

„Weil sich das halbe Dorf versammelte.“

„Was du nicht sagst. Und was war der Grund dafür?“

„Alle wollten sehen, wie die Polizei deinen Bruder in Handschellen abführt.“

„Man hat meinen Bruder abgeführt? Warum denn?“

„Angeblich ist er irgendwo eingebrochen.“

„Er ist schon wieder eingebrochen?! Das ist leider nichts Neues.“

„Na, sag ich doch, dass es nichts Neues gibt.“

*

Schmidt beklagt sich bei seinem Kollegen:

„Ich werde langsam verrückt. Jeden Montag komme ich mit Kopfschmerzen zur Arbeit. Am Wochenende quatscht meine Frau so viel, dass mir der Schädel nur so brummt. Für keine Sekunde ist sie still, sie redet und redet...“

„Was sagt sie denn so?“

„Das weiß ich nicht...“

*

Erster Tag in der ersten Klasse, die Lehrerin fragt die Kinder nach ihrem Namen. Sie stellen sich der Reihe nach artig vor. Als Hannes dran ist, nennt er seinen Namen:

„Ich heiße Hannes.“

„Das heißt wohl richtig Johannes“, sagt die Lehrerin.

„Mein Name ist Achim“, stellt sich ein weiteres Kind vor.

„Das heißt richtig Joachim“, so die Lehrerin.

„Dann heiße ich wohl ‚Jokurt‘“, meint der kleine Kurt.



Gegründet von **Beate Dohndorf** (1943-2017)

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: nzjunior2018@gmail.com

NZjunior im Internet bis Ende 2016:

www.neue-zeitung.hu